Opłata pocztowa uiszczona gotówką.

Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielitz, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle: Kattowitz, ul. Mlynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielitz. Bezugspreis: ohne Zustellung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

2. Jahrgang. Mittwoch, den 3. April 1929. Nr. 89.

Hermes.

Der griechische Handelsgott Hermes war ein schöner Jüngling mit einem niedlichen Helm und zwei Flügeln, mit denen er flog.

Der deutsche Hermes ist kein Handelsgott, hat keine Flügel und es besteht daher wenig Aussicht, daß er fliegt.

In Breslau hörte ich von einem deutschen Vertreter industrieller Interessen: Solange Hermes an der Spitze der deutschen Delegation steht, kommt kein Handelsvertrag zustande.

Von einem polnischen großen Holzinteressenten hörte ich: „Warschau führt jetzt den Handelskrieg völlig falsch; diesen ewigen Finten von deutscher Seite kann man heute nur noch durch schärfste Maßnahmen ein Ende bereiten: Völliger Schluß; kein deutscher Kaufmann erhält mehr eine Einreiseerlaubnis nach Polen; keine deutschen Waren werden mehr bezogen; keine Sonderabkommen werden mehr geschlossen. (Der Betreffende war auch gegen das Holzabkommen. Dann wird man vielleich drüben zur Besinnung kommen, und die Proteste gegenüber der bisher beliebten Verhandlungsart nicht mehr nur Niederschlesien überlassen. Wie es aber jetzt ist, kommen wir nicht weiter. Nach Katowice senden Sie uns einen Generalkonsul von so stockreaktionärer, nationalistischer Gesinnung, daß man kein vernünftiges Wort mit ihm sprechen kann; nach Warschau senden Sie Verhandlungsführer, die die Interessen gerade desjenigen Teiles der deutschen Wirtschaft vertreten, der einem Handelsvertrag mit uns am intransigentesten gegenübersteht; in Berlin wird man mit Herren zusammengeführt, die die Paragraphen löffelweise essen, sich dafür aber nicht rühren und bewegen können, wenn es ans Unterhandeln geht und zu alledem heißt es dann in der ganzen deutschen Presse: Wir seien diejenigen, die Schwierigkeiten machten. Nein, nehmen Sie es mir nicht übel, so aber kann das nicht weitergehen. Sie wissen, daß ich von Anfang an mit meinem ganzen Einfluß für eine Verständigung eingetreten bin; ich will sie auch heute noch, weil ich alles Vernünftige will, aber unter diesen Umständen kann ich auch anders — schon deswegen, weil ich gegen jede Unvernunft bin."

Ich mußte dabei an die Stuttgarter Rede von Hermes denken, in der er sagte: „Die an und für sich zu geringen Zölle sind durch die Handelsvertragsverhandlungen durchbrochen worden. Deutschland muß sich von dem Wahn freimachen, daß es als darniederliegendes Volk die Fahne des Freihandels vorantragen müsse."

Man wird Hermes nicht vorwerfen können, daß er dem Wahn des Freihandels erlegen ist.

In Deutsch-Oberschlesien sprach ich den Redakteur einer SPD.-Zeitung: „Was ist denn Euch eingefallen, in Berlin gegen das in Aussicht genommene Kohlenkontingent von 300 000 Tonnen monatlich mit der Begründung der Arbeitslosigkeit usw. zu protestieren? Ihr seid doch sicher nicht so naiv, den Zimt zu glauben, den Ihr darüber telegraphiert habt? Wer steht also dahinter? „Die Welhelmstraße", antwortete er lachend; sie brauchte so eine Resolution. Das nennt man „Hohe Politik". Das nennt man tüchtig. Jeder Klippschüler von Oberschlesien weiß zwar, daß 6—8000 polnische Arbeiter, die in Polen wohnen, in Deutschland arbeiten (auch auf der Preußag). Wenn also die zu übernehmenden 300 Tausend Tonnen wirklich auf den Arbeitsmarkt drücken sollten, würden die Auswirkungen zuerst die polnischen Arbeiter und somit den polnischen Staat treffen. Der deutsche Unterhändler läßt sich aber solche Märchen „bescheinigen"; die polnischen Unterhändler lachen sich die Hucke voll und die deutsche Würde ist wieder einmal gerettet. Nach Hermes müßten wir ja den Polen direkt dankbar sein, daß er uns einen Teil von Oberschlesien abnahm; was würden wir nur mit der vielen Kohle machen??

Seit Jahren werden die maßgebenden Berliner Stellen von deutschen Interessenten gewarnt, doch nicht zu glauben, daß man mit derartigen Methoden irgend etwas erreiche; alles hilft nichts. Niederlage auf Niederlage sind die einzigen Marksteine dieses Vorgehens. Niederschlesische deutsche Interessenten sagten mir: „Heute bekommen wir den Handelsvertrag nicht mehr zu den Bedingungen, die noch vor einem Jahre möglich gewesen wären, woraus man den „Erfolg" dieser unserer Unterhändler sieht.

Als man den Handelskrieg vor fast fünf Jahren vom Zaune brach, sagte mir ein polnischer Rechtspolitiker: „Im Anfang, da wußten wir wirklich nicht, wie wir ihn nur fünf Monate aushalten sollten; wir sahen sehr schwarz und waren sehr beunruhigt. Heute danken wir Gott für diese deutsche Hilfe, die unsere Industrie und unsere Unternehmer genötigt hat, sich auf den Hosenboden zu setzen und die fehlenden Waren durch eigene Fabrikation zu ersetzen."

Das deutsche Volk, die telegraphierende Arbeiterschaft kann sich bei ihren Unterhändlern bedanken, daß man es so herrlich weit gebracht hat, und daß tatsächlich eine polnische Industrie erstanden ist, die in sehr vielem die unsrige ersetzen kann. Nicht genug damit, manövriert man sich immer mehr in einen Gegensatz zu Polen, der die ganze internationale Politik mit einer schweren Hypothek belastet. Immer wieder fuhren die Unterhändler so fest, daß man sie auf diplomatischem Wege wieder loslösen mußte, und auch dies geschah oft auf die unglücklichste Weise.

Nein, den polnischen Verhandlungsführern, die auf den Universitäten von Deutschland, Frankreich, England der Schweiz etc. studierten und so von früh auf die größeren Zusammenhänge verstehen lernten, muß man andere Verhandlungsführer entgegenstellen, als die personifizierte Starrheit; mit Schläue allein kommt man da nicht vorwärts. Ein polnischer Verhandlungsführer sagte mir einmal: „Sehen Sie, für Ihre Herren ist es ja auch schwerer uns zu verstehen, als umgekehrt. Ich bin in Deutschland auf die Universität gegangen, kenne Land und Volk, kenne seine Sprache und Geschichte, seine Bedürfnisse und Ziele, von uns kennen aber ihre Herren fast nichts. Daher auch ihr Bestreben, alles fein säuberlich in Paragraphen zu bringen, die wie ein Geländer auf dem Wege des Vertragswerkes stehen, um den Gehenden vor falschen Schritten zu schützen. Wir, die wir den Weg und seinen Boden kennen, halten das weniger für notwendig und werden vielleicht zu unrecht nervös, wenn wegen eines Wortes oder einer Wortstellung stundenlang debattiert wird.

Hierin liegt tatsächlich der Hauptgrund, warum man nicht vorwärts kommt. Man kann die Polen für alles Mögliche halten, nur für dumm darf man sie nicht nehmen, das ist gefährlich. Genau so gefährlich, wie wenn man die Verhandlungen auf das Motiv „Saisonstaat" abstimmt, wie man das jahrelang für richtig hielt.

Nachdem die Gewerkschaften telegraphierten, telegraphieren vielleicht einmal die Bauern: „Kehre zurück, alles verziehen." Ein solches Telegramm an Hermes würde die polnischen Handelsvertragsverhandlungen außerordentlich fördern und dazu beitragen, daß man zum fünfjährigen Kriegsjubiläum den Handelsfrieden feiern kann.

H. Schwann

Beratungen über die Genfer Konvention in Paris.

Schlesische Minderheitenfragen.

In der abgelaufenen Woche fand in Paris unter Vorsitz des japanischen Botschafters des Referenten über die Minderheitenfragen im Völkerbunde Adatschi eine deutsch-polnische Konferenz über die Interpretierung einiger Punkte der Genfer Konvention statt. An den Beratungen nahmen die Vertreter Deutschlands und Polens und der Präsident der Gemischten Kommission Calonder teil. Die Beratungen betrafen vor allem die Frage der Art der Einschreibung der Kinder in die Minderheitenschulen in Schlesien und eine Reihe anderer Fagen.

Bei der letzten Sitzung des Völkerbundes hat bereits Botschafter Adatschi berichtet, daß die deutsche und polnische Regierung sich bereit erklärt haben, über die strittigen Punkte der Genfer Konvention zu einer Konferenz zusammenzutreten.

Kelloggpakt von Japan abgelehnt.

Tokio, 2. April. Im japanischen Parlament lehnte nach den Ausführungen des Ministerpräsidenen Tanata das Parlament die Ratifizierung des Kelloggpaktes mit der Begründung ab, daß der Satz „Im Namen der Völker" den japanischen Belangen nicht entspricht. Die Frage der Ratifizierung soll in der nächsten Parlamentssitzung noch einmal zur Sprache gebracht werden.

Große Unterschlagungen.

Im ungarischen Reisebüro.

Budapest, 2. April. In den Osterfeiertagen wurde in einer hiesigen Zweigstelle des ungarischen Reise- und Verkehrsbüros eine große Unterschlagung aufgedeckt, in deren Mittelpunkt der Bruder der von Erdelyi in Millstatt ermordeten Schauspielerin Anni Forgacz, Wladimir Forgacz steht. Die österreichischen Bundesbahnen verständigten die Leitung des ungarischen Reisebüros, das auf den österreichischen Bahnen Fahrkarten im Umlaufe sind, deren Verkaufspreis vom ungarischen Verkehrsbüro nicht verrechnet wurde. Es wurde eine Untersuchung vorgenommen und festgestellt, daß in den Zweigstellen ganze Blocks von Fahrkarten verkauft und der Erlös nicht abgeführt worden sei. Das Büro erstattete gegen die Beamten Anzeige, worauf die Polizei Wladimir Forgacz, Simandl und Kovacz verhaftete, die geständig waren. Im weiteren Verlauf der Erhebungen wurden auch die Beamten Stephan Erdelyi und Wladislaus Braun verhaftet, die in der Zentrale die Kontrolle auszuüben hatten und sich an den Veruntreuungen beteiligten. Bei der Unersuchung ergab sich, daß Kovacz unter falschen Namen auftrete, weil er wegen Geldfälschung und anderer Vergehen bereits gesucht wird.

Die Sammlung für den Dispositionsfond des Kriegsministeriums.

Warschau, 2. April. In dem Bezirk der Wojewodschaft Bialystok hat der Hauptmannschaftsausschuß den Beschluß gefaßt, die gesamte Einwohnerschaf mit zehn Groschen auf den Kopf zu Gunsten der Sammlung für das Kriegsministerium zu besteuern.

—0—

Polnische Landarbeiter in Deutschlaud.

Die deutschen Behörden haben die Bewilligung erteilt, daß 100 000 polnische Feldarbeiter für die Frühjahr- und Sommersaison nach Deutschland kommen. Dieses Kontingent kann eventuell noch um 10 000 Personen vermehrt werden. Die „Vossische Zeitung“ weist auf den Widerspruch zwischen der deutschen Kolonisationspolitik im Osten und einer solchen Konzession an die Agrarier hin, wie es die Zulassung von polnischen Arbeitern ist.

Die Transitverhältnisse zwischen Polen und Litauen.

Die Sondersubkommission, die durch die Beratungskommisson des Völkerbundes zur Ueberprüfung der polnisch-litauischen Beziehungen einberufen worden ist, hat den beiden Mitgliedern Herold und Guerrero den Auftrag erteilt, zwei Komites zu bilden, um die praktische und juristische Seite dieses Problemes zu untersuchen. In diese Komitees hat der Vorsitzende folgende Sachverständige eingeladen: in das Komitee Herold: Kroller, Mitglied des ständigen Komitees für Hafen und Seeschiffahrtangelegenheiten, und Candolle, Mitglied des ständigen Eisenbahnkomitees, in das Komitee Guerrero: Beckert, Jurist des Foreign Office, van Eysing, Professor Königs, Direktor im deutschen Verkehrsministerium, Meyer, französischer Verkehrsbeirat, den Italiener Pilotti. Diese Komitees werden abgesondert beraten und dann der Subkommission einen Bericht erstatten.

—0—

Sicherung des Geldumlaufes.

Polen hat vom Sekretariate des Völkerbundes die Einladung zur Teilnahme an der Aktion zur Sicherung des Geldumlaufes erhalten. Es soll ein Zentralinformationsbüro geschaffen werden, das die interessierten Staaten über über Geldfalisfikate und dergleichen informieren soll.

—0—

Abberufung der türkischen Militärmission aus Afghanistan.

London, 2. April. Die türkische Militärmission in Afghanistan ist nach Berichten aus Konstantinopel zurückberufen worden. Sie kehrt auf dem Luftwege über Rußland nach der Türkei zurück.

Trotzki bleibt in Konstantinopel.

Konstantinopel, 2. April. Trotzki ist in Konstantinopel in ein Privathaus umgezogen, was darauf deutet, daß er selbst nicht mehr an eine Einreiseerlaubnis nach Deutschland glaubt.

—0—

Hunderte von Hinrichtungen in Kanton

London, 2. April. Im Verlaufe der letzten Tage sind in Kanton zahlreiche Hinrichtungen vorgenommen worden. Sie sollen nach verschiedenen Mitteilungen in die Hunderte gehen. Die Hinrichtungen erfolgten wegen angeblicher Zugehörigkeit zur bolschewistischen Bewegung. Man glaubt, daß die Mehrzahl der Getöteten unschuldig war.

Die Jannowitzer Mordangelegenheit.

Eine neue Wendung?

Breslau, 2. April. Am 30. März hat sich, wie amtlich mitgeteilt wird, in Liegnitz ein Mann namens Bitter gemeldet, der im Jänner von einem jungen Mann darum gebeten worden sein soll, den jetzt getöteten Grafen Stollberg zu erschießen oder zu erstechen. Bei der Polizei in Liegnitz sind Bitter Photographien des verhafteten Grafen Christian vorgelegt worden, aus denen Bitter den jungen Mann, der ihm im Jänner zu der Tat bewegen wollte, wieder erkennen will. Eine Gegenüberstellung des Angeschuldigten mit Bitter soll sofort erfolgen.

Folgen des Sturmwetters in Amerika.

Elf Todesopfer. — Mehrere Millionen Sachschaden.

New York, 2. April. Die Stürme, die wie bereits gemeldet, eine Anzahl Staaten, insbesondere den Mittelwesten, heimgesucht haben, haben nach den bisher vorliegenden Meldungen elf Todesopfer gefordert, während der Sachschaden mehrere Millionen betragen dürfte. Auch der westliche Teil des Staates New York, Pennsylvaniens und verschiedene Südstaaten habe nbeträchtlich unter dem Sturmwetter gelitten.

Der Tag in Polen.

Revision der Hotels im ganzen Staate

Innenminister Skladkwoski hat an alle Wojewoden den Auftrag erteilt, für eine gründliche Revision alles Hotels in ihrem Bereiche zu sorgen, damit dieselben vor Eröffnung der Landesausstellung in Posen in einen ensprechenden Zustand versetzt werden.

Fälschungen von Exportbutter aus Polen nach England durch eine Berliner Firma.

Infolge der in letzter Zeiten sich mehrenden Beschwerden der englischen Butterimporteure darüber, daß die polnische Butter, die nach Eangland eingeführt werde, vielfach gefälscht sei, hat das Handelsministerium eine Untersuchung eingeleitet, die das sensationelle Ergebnis brachte, daß die Butter durch eine Berliner Firma, Vollmann and Compagny, die sich mit dem Export polnischer Butter nach England befaßte, gefälscht worden ist. Diese Feststellung hat unter den polnischen Butterproduzenten, die dadurch sehr geschädigt wurden, große Erregung hervorgerufen. Die englischen Butterimporteure haben bereits gegen die Firma Vollmann and Compagny eine Forderung in der Höhe von 70 000 Pfund Sterling geltend gemacht.

—0—

Posener Landesausstellung.

Ablehendes Verhalten der deutschen Verleger Schlesiens.

Die Landsausstellung hat den schlesischen Verlegern in dem Pressepavillon der Landesausstellung zwei Standplätze reserviert. Die polnischen Verleger haben die deutschen Verleger zu einer gemeinsamen Konferenz eingeladen, zu der nur einige Eigentümer kleiner Verlage erschienen sind, aber auch diese haben dann die Organisation der polnischen Verleger verständigt, daß sie nach Rücksprache mit den anderen deutschen Verlegern beschlossen haben, an der Landesausstellung nicht teilzunehmen.

—0—

Das Urteil des Marschallgerichtes in der Angelegenheit Woznicki — Jedrzejowicz

Das Ehrengericht, bestehend aus dem Superarbiter Abg. Rataj und den Schiedsrichtern, den Abg. Ziemiencki und Podoski, das zur Entscheidung der Angelegenheit zwischen dem Vizemarschall Woznicki und dem Abgeordneten Jendrzejowicz einberufen worden ist, hat eine Entscheidung erlassen, in der festgestellt wird,

1. daß der Vorwurf des Abg. Jendrzejowicz begründet sei, den er dem Vizemarschall Woznicki in der Sejmsitzung vom 20. März d. J. in der von ihm gebrachten Interpretation bei der ersten Sitzung des Marschallgerichtes gemacht hat, daß Abg. Woznicki als Sachwalter der Konsumentenvereinigung „Przyszlosc“ in Lubraniec, über die Gelder der Vereinigung disponierend, dieslben zu anderen Zwecken, als die, für welche sie bestimmt waren, verwendet hat, hingegen sei die Behauptung, daß Vizemarschall Woznicki, als er die Gelder der Vereinigung zu anderen Zwecken verbrauchte, als zu jenen, zu denen sie bestimmt waren, dies ohne Absicht, dieselben zurückzuerstatten, getan habe. Daher entspricht die Bezeichnung „Vergeudung“, die der Abg. Jendrzejowicz von der Sejmtribüne aus benützt hat, nicht dem Grade des durch das Gericht festgestellten Verschuldens des Abg. Woznicki,

2. daß der Vorwurf des Abg. Jendrzejowicz, als ob der Vizemarschall Woznicki die eingegangenen Geldverpflichtungen dritten Personen gegenüber, die ihm damals ausgeholfen haben, nicht nachgekommen sei, nicht begründet ist, da Vizemarschall Woznicki wiederholt sich bereit erklärt habe, die ihm geliehenen Beträge zurückzuerstatten.

—0—

Polens Ein- und Ausfuhr von Textilwaren.

Daß die Lodzer Industrie im vergangenen Jahre nicht schlecht prosperiert hat, beweisen die folgenden Zahlen: Für den Inlandsbedarf wurden aus Lodz 53.795 Tonnen Waren ausgeführt. Nach den Häfen gingen 975 Tonnen und nach dem Auslande 3554 Tonnen. Eingeführt wurden nach Lodz 1126 Tonnen Waren.

Das Bild der Mutter.

Von F. Schrönghamer-Heimdal, Passau-Haidenhof.

Es war mir eine Lust, durch die kühle, sternenstille Herbstnacht zu wandern. Denn es ging ja heimzu, nach langem Fernsein in der Fremde, heim zu Vater und Mutter, zu Bruder und Schwester, zu allen lieben Freunden, seit Kindestagen gewohnt und vertraut.

Was mag sich alles gewandelt haben in der langen Weile, die ich wieder in der Welt draußen war?

Ein Lied vom Wandern und Wiedersehen sang mir durch die Seele, ein Lied ohne Worte, wie alles Herzerhebende, aber dafür um so tiefer und tönender. Denn die ganze Schöpfung, die einem zur Nacht so wundersam nahe ist und ans Herz greift, sang die Weise mit: sie silberte aus den Sternen, die da droben von Ewigkeit her auf Reisen waren, sie schauerte aus den Wäldern, die sich im hochgemuten Wuchse am Himmelsrand reckten, sie tropfte aus den Gräsern, die mir mit ihren Tauperlen die Wanderschuhe wie mit Freudenzähren des Wiedersehens netzten.

Da stand ich auf dem Hügel der mir die Heimat zeigte. Wieder einmal...

Wie oft bin ich schon auf der nämlichen Stelle gestanden, das Herz voll leisem Jubel, wenn es heimwärts ging, oder voll unsäglicher Wehmut, wenn der umflorte Scheideblick noch einmal das Bild der Heimat suchte.

Eratmend halte ich auf der Höhe vor der Heimat.

Da lugt das Dorf schon unbestimmt aus Schattengründen und ein Licht bahnt sich den Weg durch Nebelschwaden und Dämmerungen zu meinem Heimwehhügel her.

Es ist ein Licht aus meinem Vaterhause und wandert von der Kammer in die Stube, wo es am Herd stillhält.

Und ich weiß, das ist eine gute Mutter, deren Sorge um ihre Lieben schon wach ist und am Herd wirkt. Als erste im Dorf entfacht sie den Herdbrand und das Licht, noch bevor die Hähne den kommenden Tag beschreien.

Das Lied vom Wandern und Wiedersehen schwingt mir freudvoll durchs Herz: Mutterl!....

Schon stehe ich vor dem Hoftor und will mit dem Wanderstecken daran pochen. Da fällt mein Blick durch einen Vorhangspalt im Stubenfenster auf das Bild der Mutter: wie sie, im Scheine der Lampe, auf dem Herdgesims vor dem Ofentürlein kniet und Feuer macht.

Ich sehe nichts als ihr gütiges Gesicht, vom milden Licht der Ampel umflossen, so daß es selbst wie ein Licht leuchtet. Ein Licht in der Finsternis.

Ich halte inne und schaue und schaue.

Die dunkle Stube da drinnen wächst mir zur Welt, und in das Lied vom Wandern und Wiedersehen, das mir im Herzen beim Anblick der Mutter schon stille war, mischt sich ein neuer Ton voll Süße und Hoheit: das Leuchten eines Mutterantlitzes, das stille Schaffen verhärmter Hände einer Mutter. Meiner Mutter...

Wie ein Dieb stehe ich am Tor und kann mir nicht helfen. Ich muß das Bild der Mutter in mich aufnehmen, so wie sie jetzt ist, da sie sich von niemand beobachtet wähnt und sich ganz so gibt, wie es ihr Mutterwesen will.

Voll schlagen die Herdflammen auf.

Das Feuer ist entfacht und prasselt lustig — ich, ich höre es deutlich in der Stille zwischen Nacht und Morgen.

Ich lehne mich an den Türpfosten und schaue und schaue.

Vom Flammenschein ganz übergossen, kniet Mutter immer noch regungslos am Herde.

Nur ihre verarbeiteten Finger gleiten jetzt über Stirne, Mund und Brust.

Dann ruhen die Hände gefaltet im Schoße und ihre Lippen bewegen sich leise.

Heilige Gebete rinnen an mein Ohr:

„Für alle, die aus diesem Hause verstorben, in Kriegen gefallen, in der Fremde verdorben oder verschollen sind: Vater unser, der du bist...“

Kühle Schatten huschen mich an. Heimliche Schauer rieseln mir durch Herz und Hirn. Mir ist, die Toten dieses uralten Vaterhauses geistern um mich her und sehen auf die stille Beterin am Herd aus Ueberwelten nieder.

O Lied vom Wandern und Wiedersehen! Wie ahr wirst du mir im Morgengebete der Mutter!

Wieder lispeln ihre Lippen: „Für alle, die in diesem Hause leben und noch geboren werden.Daß du sie behüten mögest. Herr der Welten, hier und dort: Vater unser, der du bist...“

Die Flammen im Herd weben einen Heiligenschein um das Antlitz der Mutter. Ja, eine Heilige bist du, Mutter, jetzt weiß ichs gewiß...

Und zum drittenmal heben die Lippen zum beten an: „Für meinen Sohn in der Fremde, daß er keinen Schaden nimmt an Leib und Seele, daß er brav bleibe und bald heimkehre: Vater unser, der du bist...“

Beschämt und beseligt zugleich senke ich den Blick, das heilige Bild der Mutter noch einmal voll umfassend, um es mir auf immer einzuprägen: die Beterin am Herd zwischen Nacht und Morgen.

Und wie ein Dieb schleiche ich mich davon, vors Dorf hinaus auf die Heide. Denn jetzt kann ich der Mutter nicht vor die Augen treten. Sie darf nicht wissen, daß ich sie beobachtet habe in ihrer heiligsten Stunde, da sie „mutterseelenallein“ ihre Liebe und Sorge offenbarte.

Erst mit der steigenden Sonne betrat ich das Vaterhaus.

Und als ich wieder in die Ferne zog, nahm ich das Bild der Mutter mit, das mir eine seltsame Fügung ins Herz gebrannt hatte: Die Heilige vom Glorienschein der Herdglut umflossen, voll selbstloser Hingabe. Ur- und Sinnbild alles Muttersein.

In allem Wechsel und Wandel das Bleibende ist und wehrt mir dieses Bild: Sonnen kreisen darum, Sterne lustwandeln in seinem Bannkreis, Tage und Nächte, Wunden und Wonnen umhegen seinen Rahmen.

In allem Werden und Vergehen steht es als Ewiges und Einmaliges in mir, unveränderlich und wesenhaft im Wandelschritt der Zeiten.

Die Statuten der „Gesellschaft der Freunde der Stadt Bielitz".

In vorausgehenden Ausgaben unseres Blattes haben wir über die Gründung und die Ziele der „Gesellschaft der Freunde der Stadt Bielsko" berichtet. Im Nachstehenden veröffentlichen wir über Ersuchen des Vorstandes die von der Wojewodschaft genehmigten Statuten der Gesellschaft.

Bezeichnung, Sitz, Wirkungskreis.

§ 1. Auf Grund des vorliegenden Statutes wird ein Verein unter der Bezeichnung „Gesellschaft der Freunde der Stadt Bielsko" ins Leben gerufen. Sitz dieses Vereines ist die Stadt Bielsko, sein Wirkungskreis umfaßt sowohl die Stadt Bielsko als auch deren Umgebung.

Ziele.

§ 2. Die Gesellschaft bezweckt:

a) Verbreitung von Kenntnissen über die Stadt Bielsko und deren Umgebung, Unterstützung in der Entwicklung der Stadt und des Bezirkes;

b) Erforschung der geschichtlichen Vergangenheit;

c) Erweckung der Liebe und Achtung vor den historischen Denkmälern in der gesamten Bevölkerung;

d) Erhaltung der Landschaft in der ursprünglichen, bezw. geschichtlich gewordenen Gestaltung, insbesonders Schutz der Naturdenkmale des Tier-, Pflanzen- und Mineralreiches, Erhaltung der Schönheiten und charakteristischen Eigentümlichkeiten des Landschaftsbildes, Erweckung der Liebe zur Natur;

e) Hebung der Stadt Bielsko und deren Umgebung in hygienischer, ästhetischer und kultureller Beziehung;

f) Entfaltung touristischer Propaganda.

Mittel zur Erreichung dieser Ziele.

§ 3. Die Gesellschaft will die gesteckten Ziele durch folgende Mittel erreichen:

a) Gemeinsame Zusammenkünfte und Vorträge für Mitglieder oder für ein weiteres Publikum;

b) Herausgabe von Zeitschriften, Publikationen, Führern und dergleichen und Unterstützung solcher Druckwerke;

c) Fürsorge für die Erhaltung und Konservierung von Denkmälern, wertvollen Einrichtungen und Eigentümlichkeiten;

d) Abgabe von Gutachten in Angelegenheiten der kulturellen Entwicklung von Stadt und Land, des Naturschutzes sowie in anderen zum Wirkungskreis der Gesellschaft gehörenden Angelegenheiten;

e) Sammeln von geschichtlichen und naturkundlichen Denkmälern im städtischen Museum in Bielsko;

f) Anlage eines botanischen Gartens und Fürsorge für den bestehenden Alpengarten;

g) Entfaltung einer geeigneten Propaganda, um die Liebe zur Natur, zu Reinlichkeit, Aesthetik und Hygiene zu heben;

h) initiatives Auftreten zwecks Begrünung der Stadt, Verschönerung der Anlagen, Schaffung von Blumenbeeten, Bepflanzung mit Bäumen, und überhaupt zwecks Ausbaues der Stadt;

i) Propaganda für den Schmuck von Fenstern, Balkonen, Höfen mit Blumen und Pflanzen;

j) Propaganda und Unterstützung ästhetischer Schaufensterdekorationen, Firmenschilder, Lichtreklamen und dergl.

k) Veranstaltung von Konkurrenzen und Verteilung von Preisen;

l) Anlage einer öffentlichen Bücherei und Lesehalle mit besonderer Berücksichtigung der Ziele der Gesellschaft;

l) (u) Auftreten vor staatlichen und Selbstverwaltungsbehörden in allen Belangen der Stadt und Umgebung, die zum statutenmäßigen Wirkungskreis der Gesellschaft gehören sowie Mitarbeit mit diesen Behörden;

m) alle anderen entsprechenden Tätigkeiten und Unternehmungen, welche die Erreichung der Ziele der Gesellschaft ermöglichen können.

Mitglieder.

§ 4. Die Gesellschaft besteht aus ordentlichen, unterstützenden und Ehrenmitgliedern.

a) Ordentliche Mitglieder. Ordentliches Mitglied kann jede gesetzlich nicht ausgeschlossene Person werden, soferne sie von einem Mitglied der Gesellschaft eingeführt wird. Der Mitgliedsbeitrag beträgt für ordentliche Mitglieder, die physische Personen sind, 2 (zwei) Zloty jährlich, er kann auch in vierteljährlichen Raten entrichtet werden. Der Mitgliedsbeitrag für eine juristische Person als ordentliches Mitglied beträgt mindestens 10 (zehn) Zloty jährlich.

b) Unterstützende Mitglieder. Unterstützende Mitglieder können physische, juristische Personen sowie Vereine werden, welche vom Vorstand in dieser Eigenschaft aufgenommen werden und die Gesellschaft materiell unterstützen. Eine physische Person zahlt als unterstützendes Mitglied jährlich mindestens 20 (zwanzig) Zloty oder einmalig einen Betrag von mindestens 100 (einhundert) Zloty, eine juristische Person als unterstützendes Mitglied jährlich mindestens 40 (vierzig) Zloty oder einmalig mindestens 200 (zweihundert) Zloty. Vereine, welche als solche der Gesellschaft beitreten, erhalten den Titel von „Verbandsvereinen der Gesellschaft der Freunde der Stadt Bielsko", welcher der Tatsache Ausdruck gibt, daß diese Vereine die Tätigkeit der Gesellschaft fördern. Sie entrichten einen jährlichen Mitgliedsbeitrag von mindestens 5 Groschen pro Vereinsmitglied. Schulen und Erziehungsanstalten werden in die Gesellschaft als „Verbandsvereine" aufgenommen.

c) Ehrenmitglieder. Ehrenmitglieder ernennt die Hauptversammlung aus der Reihe jener Personen, die sich für die Ideen der Gesellschaft die größen Verdienste erworben haben. Die Ehrenmitglieder sind nicht verpflichtet, einen Jahresbeitrag zu leisten.

Höhe der Beiträge.

§ 5. Die Hauptversammlung **bestimmt alljährlich** die Höhe aller Beiträge und Leistungen zugunsten der Gesellschaft.

Aufnahme von Mitgliedern.

§ 6. Ueber die Aufnahme von Mitgliedern entscheidet der Vorstand mit absoluer Majorität. Gegen einen abweislichen Bescheid steht das Berufungsrecht an die nächstfolgende Hauptversammlung zu.

Rechte und Pflichten der Mitglieder.

§ 7. Jedes Mitglied hat das Recht, an allen Versammlungen und Unternehmungen der Gesellschaft teilzunehmen, das Wort zu ergreifen, abzustimmen und im Rahmen der Geschäftsordnung Anträge zu stellen; das aktive und passive **Wahlrecht; das Recht,** von den Einrichtungen der Gesellschaft **Gebrauch zu machen.** Das ordentliche Mitglied ist verpflichtet, an den Versammlungen und Arbeiten der Gesellschaft nach Tunlichkeit teilzunehmen, die Ideen derselben in Wort und Tat lebendig zu propagieren, den Vorstand von Vorfällen zu verständigen, welche eine Intervention oder irgend eine Tätigkeit der Gesellschaft erforderlich machen, und darüber zu wachen, daß die Ziele der Gesellschaft verwirklicht werden. Sowohl die ordentlichen als auch die unterstützenden Mitglieder sind verpflichtet, während der ganzen Dauer ihrer Mitgliedschaft die Beiträge in der vorgeschriebenen Höhe zu entrichten.

Austritt, Ausschluß eines Mitgliedes.

§ 8. Austreten kann ein Mitglied nur mit Jahresschluß gegen vorherige schriftliche, mindestens einmonatliche Kündigung. (Ein Mitglied, das trotz erfolgter Mahnung durch ein Jahr hindurch den Beitrag nicht zahlt, kann gegen vorherige Verständigung vom Vorstand von der Mitgliederliste gestrichen werden.) Ein Mitglied, das sich unehrenhafte Handlungen zuschulden kommen läßt oder das gegen die Interessen und Aufgaben der Gesellschaft tätig ist, kann über Antrag des **Vorstandes von der** Hauptversammlung ausgeschlossen **werden.**

Geldmittel.

§ 9. Die Geldmittel werden aufgebracht:

a) Durch die Mitgliedsbeiträge;

b) aus Schenkungen und Legaten;

c) aus Subventionen;

d) aus Sammlungen und dem Verkauf von Verlagswerken;

e) aus den Erträgen von Vorträgen und anderen Ver**anstaltungen usw.**

Organe.

§ 10. Organe der Gesellschaft sind:

a) Die Hauptversammlung;

b) der Vorstand;

c) **die Revisionskommission.**

Die Hauptversammlung.

§ 11. Die Hauptversammlung bildet die höchste Instanz der Gesellschaft und setzt sich aus den ordentlichen, den unterstützenden sowie den Ehrenmitgliedern zusammen. Eine juristische Person sowie ein „Verbandsverein" wird von einem Vertreter repräsentiert und besitzt eine (1) Stimme. Es gibt ordentliche sowie außerordentliche Hauptversammlungen. Einmal im Jahr findet im ersten Vierteljahr des Verwaltungsjahres eine ordentliche Hauptversammlung statt. Außerordentliche Hauptversammlungen werden vom Vorstand aus eigener Initiative oder über Verlangen der Revisionskommission oder über Verlangen von ein Fünftel der Mitglieder der Gesellschaft binnen einem Monate, **gerechnet vom Tage** der Anmeldung des Verlangens mit rekommandiertem Schreiben zu Handen des Obmannes, einberufen. Die Einberufung einer ordentlichen oder außerordentlichen Hauptversammlung muß mindestens eine Woche vor dem Versammlungstermin durch Kundmachungen in der Lokalpresse und nach Tunlichkeit auch mittelst schriftlicher Verständigungen erfolgen.

Wirkungsbereich der Hauptversammlung.

§ 12. Zum Wirkungskreis der Haupversammlung gehört:

a) Die Erledigung des Rechenschaftsberichtes des Vorstandes und der Revisionskommission für das abgelaufene Jahr;

b) die Genehmigung des Voranschlages für das nächste Jahr;

c) Festsetzung der Höhe der Mitgliedsbeiträge;

d) Wahl des Vorstandes und der Revisionskommission;

e) Ernennung von Ehrenmitgliedern über Antrag des Vorstandes;

f) Beschlußfassung und Entscheidung in allen Verwaltungsangelegenheiten der Gesellschaft, sei es auf Grund von Anträgen einzelner Mitglieder;

g) die endgültige Entscheidung über Berufungen gegen die Ablehnung der Aufnahme als Mitglied (siehe § 6), über den Ausschluß eines Mitgliedes (siehe § 8);

h) Statutenänderungen;

i) Beschlußfassung über die Auflösung und Liquidierung der Gesellschaft.

Beschlußfähigkeit der Hauptversammlung.

§ 13. Die Hauptversammlung ist bei Anwesenheit von mindestens ein Drittel der Mitglieder beschlußfähig. Wenn jedoch zur angegebenen Stunde die nötige Mitgliederzahl nicht zusammenkommt, findet am selben Tage eine halbe Stunde später eine neuerliche Haupversammlung mit derselben Tagesordnung statt, welche ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder beschlußfähig ist. Dies ist in den Kundmachungen über die stattfindende Hauptversammlung ausdrücklich zu vermerken. Die Hauptversammlung entscheidet mit absoluter Majorität. Beschlüsse in Angelegenheit des Punktes h) des § 12 (Statutenänderungen) erfordern qualifizierte Mehrheit von zwei Drittel Stimmen der Anwesenden. Der Beschluß auf Auflösung und Liquidierung der Gesellschaft (Punkt i) des § 12) kann nur dann von einer Hauptversammlung gefaßt werden, wenn mindestens die Hälfte aller teilnahmeberechtigter Mitglieder anwesend ist und eine zwei Drittel Mehrheit für die Auflösung ist. Sollte diese Hauptversammlung nicht von einer so großen Mitgliederzahl besucht sein, entscheidet über diese Angelegenheit eine neuerliche Hauptversammlung, die auf einen anderen, mindestens eine Woche späteren Tag einzuberufen ist, und die ohne Rücksicht auf die Zahl der Teilnehmer beschlußfähig ist. Die Hauptversammlung beschließt über Antrag des Vorstandes die Geschäftsordnung.

Der Vorstand.

§ 14. Der Vorstand der Gesellschaft besteht aus 7 Mitgliedern und 3 Ersatzmännern, welche von der Hauptversammlung gewählt werden. Die abtretenden Mitglieder können wiedergewählt werden. Der Vorstand verteilt unter seine Mitglieder die verschiedenen Funktionen und wählt insbesondere den Obmann, den Obmann-Stellvertreter, den Schriftführer und den Kassier.

Wirkungskreis des Vorstandes.

§ 15. Zum Wirkungskreis des Vorstandes gehört:

a) die Leitung der Vereinsangelegenheiten nach den von der Hauptversammlung erteilten Richtlinien;

b) die Führung der Rechnungsgeschäfte und die Verwaltung des Vereinsvermögens;

c) die Zusammenstellung der Jahresberichte, die Vorbereitung der Verlagswerke;

d) die Einberufungen der Hauptversammlungen;

e) die Aufnahme und Streichung von Mitgliedern (siehe §§ 6 und 8);

f) die Erfüllung aller anderen Tätigkeiten, welche nicht ausdrücklich der Hauptversammlung vorbehalten sind.

Rechtskraft der Beschlüsse.

§ 16. Zur Rechtskraft der Beschlüsse des Vorstandes ist die Anwesenheit von 5 Mitgliedern und absolute Stimmenmehrheit erforderlich. Bei Stimmengleichheit entscheidet der Obmann, bezw. der Obmannstellvertreter. Eine Stimmengleichheit bei den Wahlen wird durch das Los beseitigt. Die Wahlen finden für jedes Amt gesondert mit Stimmzettel statt, sofern nicht die Mehrheit der Mitglieder die Wahl gemeinsam oder per acclamationem durchzuführen beschließt.

§ 17. Der Obmann repräsentiert die Gesellschaft nach außen hin. Er führt den Vorsitz in den Haupversammlungen und den Vorstandssitzungen. Alle Schriftstücke werden von ihm und dem Schriftführer gefertigt. Ihm obliegt die Einberufung der Vorstandssitzungen. Ueber schriftliches Ersuchen von wenigstens der Hälfte der Vorstandsmitglieder muß der Obmann binnen 8 Tagen, vom Tage der Zustellung dieses Briefes an gerechnet, sofort eine Vorstandssitzung einberufen. Der Obmannstellvertreter amtiert im Falle der Abwesenheit des Obmannes oder im Falle von dessen Erkrankung, sonst nur über dessen ausdrücklichen Auftrag.

Die Revisionskommission.

§ 18. Die Revisionskommission setzt sich aus 3 Mitgliedern zusammen, welche auf ein Jahr gewählt werden und im Rechnungswesen bewandert sein müssen. Der Revisionskommission steht jederzeit das Recht zu, eine Bücher- und Kassenrevision der Gesellschaft durchzuführen, und sie muß eine solche abligatorisch vor dem Zeitpunkte der jährlichen Hauptversammlung vornehmen, in welcher sie ihren Bericht samt Anträgen vorbringt.

Streitigkeiten.

§ 19. Aus dem Vereinsverhältnis entstehende Streitigkeiten zwischen Mitgliedern werden endgültig von einem Schiedsgericht erledigt. Jede Partei wählt ein Vereinsmitglied zu seinem Schiedsrichter, und diese beiden wählen den Obmann des Schiedsgerichtes. Das Schiedsgericht muß seine Tätigkeit binnen 8 Tagen von der Wahl des zweiten Schiedsrichters an gerechnet aufnehmen. Die Wahl der Schiedsrichter sowie die von denselben vorgenommene Wahl des Obmannes des Schiedsgerichtes muß dem Obmann schriftlich zur Kenntnis gebracht werden.

Auflösung.

§ 20. Im Falle der Auflösung der Gesellschaft geht das gesamte Eigentum derselben an die Stadtgemeinde Bielsko über, unter der Bedingung, daß dieselbe dieses Vermögen im Sinne der Ideen der Gesellschaft der Freunde der Stadt Bielsko verwendet, bezw. es einem bestehenden oder neu entstehenden Verein zuwendet, der verwandte Ziele verfolgt und die Garantie bietet, daß er das ihm zugefallene Vermögen der Gesellschaft für solche Ziele verwendet, wie sie dieses Statut vorsieht. Sollte die Stadtgemeinde Bielsko die Annahme verweigern, geht das Vermögen unter den gleichen Bedingungen an das Schlesische Wojewodschaftsamt über.

Wojewodschaft Schlesien.

Abg. Ulitz gegen 70 000 Zloty Kaution aus der Haft entlassen.

Nach dreitägigen Bemühungen des Rechtsbeistandes Dr. Bay (Kattowitz), ist Abg. Ulitz gegen Stellung einer Kaution von 70 000 Zloty aus der Haft entlassen worden. Abg. Ulitz hat das Gefängnis am Sonnabend Mittag gegen 12.30 Uhr verlassen.

In den letzten Tagen fanden die Zeugenvernehmungen statt, nach deren Beendigung keine Verdunkelungsgefahr mehr bestand.

—0—

Bielitz.

Zunehmende Beschädigung der Telegraphen- und Telephonlinien.

Die Polizeidirektion Bielitz teilt mit: Das Innenministerium verständigt auf Grund eines Reskriptes des Post- und Telegraphenministeriums, daß von vielen Telephon- und Telegraphenlinien die Drähte gestohlen werden. Nachdem die Täter nicht festgenommen werden konnten, betreiben dieselben die Diebstähle in immer großzügigerer Weise.

Auf Grund der obigen Tatsachen und mit Rücksicht auf die allgemeine Bedeutung der Telegraphen- und Telephonlinien für den Staat wird zur Verhütung der Diebstähle und Sabotage die Oeffentlichkeit aufgerufen, die Bekämpfung ähnlicher Vorkommnisse gemeinsam mit den Behörden aufzunehmen, damit der Staatsschatz vor großen Verlusten geschützt wird.

Kattowitz.

Kattowitzer Bevölkerungsstatistik.

Auf 1000 Einwohner betrug der Geburtenüberschuß im Jahre 1867 21, im Jahre 1880 12, im Jahre 1890 12, im Jahre 1900 16, im Jahre 1910 14, im Jahre 1920 5, im Jahre 1921 8.6, im Jahre 1922 6, im Jahre 1923 8.2, im Jahre 1924 6.8 und im Jahre 1925 14.

Dem Geschlecht nach waren im Jahre

1871	4065	männliche	und	4067	weibli he	Personen
1875	5626	„	„	5776	„	„
1880	6088	„	„	6553	„	„
1885	6902	„	„	7298	„	„
1890	8024	„	„	8489	„	„
1895	11.375	„	„	11.382	„	„
1900	16.088	„	„	15.650	„	„
1905	17.853	„	„	17.919	„	„
1910	21.107	„	„	22.066	„	„

Der Religion nach bestand die Bevölkerung in den Jahren

	röm.-kath.	evang.	jüdisch	andere Relig.
1866	3554	888	578	2
1880	8809	2215	1597	7
1895	16.729	4261	1760	7
1905	25.941	7077	2713	41
1910	31.031	8942	2975	225

Bei der Zählung waren im Jahre 1880

3895	männl che	und	4013	weibliche	Personen	ledig
2100	„	„	2031	„	„	verheir.
68	„	„	499	„	„	verwit.

im Jahre 1905

1.483	männliche	und	10.850	weibliche	Pe sonen	ledig
6.133	„	„	5.633	„	„	verheir.
219	„	„	1.338	„	„	verwit.

Es fällt hier die große Zahl der verwitweten Frauen auf.

Dem Alter nach waren im Jahre

	1875	1880	1900	1905
bis 5 Jahre	1751	1952	4457	4385
über 5 bis 15 Jahre	2394	3022	6629	7664
über 15 bis 30 Jahre	3604	3410	10.240	11.339
über 30 bis 50 Jahre	2802	3172	7453	8977
über 50 bis 70 Jahre	724	941	2586	3023
über 70 Jahre	74	117	371	442

Von den über 70 Jahre alten Personen waren im Jahre

	1900	1905
zwischen 70 bis 75 Jahre	207	228
„ 75 „ 80 „	112	128
„ 80 „ 85 „	37	50
„ 85 „ 90 „	9	26
„ 90 „ 95	3	6
„ 95 „ 100 „	3	3
über 100 Jahre	—	1

Interessant ist hierbei, daß das hohe Alter prozentuell nicht zurückgewichen ist, sondern im Gegenteil stärker zugenommen hat, trotz weiter vorgeschrittener Industrialisierung.

—0—

Sitzung der kommissarischen Stadtverordnetenversammlung.

Am Donnerstag, den 4. April, nachmittags um 5 Uhr findet eine Sitzung der komm. Stadtverordnetenversammlung der Stadt Kattowitz mit nachfolgender Tagesordnung statt:

1. Annahmeerteilung des außerordentlichen Budgets für das Jahr 1928-29 in der Höhe von 2,350.000 Zloty. 2. Bewilligung eines Betrages von 400.000 Zloty aus dem außerordentlichen Budget des Jahres 1928-29 zum Bau von Straßen und Wegen. 3. Bewilligung eines Betrages von 50.000 Zloty zum Bau eines Kioskes und eines Abortes auf dem Andreasplatz aus dem außerordentlichen Budget für das Jahr 1928-29. 4. Ankauf eines Terrains am Schloßplatz vom Grafen Thiele-Winkler, gelegen westlich der ulica Slowackiego zur Erweiterung der Markthalle. 6. Bewilligung eines Betrages von 38.000 Zloty aus dem Titel Kosten zur Unterhaltung der Wojewodschaftspolizei. 7. Wahl eines Bezirksvorstehers in den Bezirken 1 und 2, Stadtteil 2. 8. Wahl von stellvertretenden Bezirksvorstehern in den Bezirken 3 und 11, Stadtteil 1, 9, Stadtteil 2 und 1, Stadtteil 4. 9. Verkauf eines Grundstücke s in der Stadt Kattowitz, Kataster-Nummer 163, Bogutschütz, an die polnische Elektrizitätsgesellschaft. 10. Dienstordnung der Sportabteilung. 11. Beitritt der Stadt als Mitglied zur polnischen Antialkohol-Liga mit einem jährlichen Beitrag von 36 Zloty. 12. Bewilligung von Mitteln in der Höhe von 26.000 Zloty für arme Konfirmanden. 13. Ankauf eines Terrains von Herrn O. Haberkorn, gelegen an der ulica Mikolowska. 14. Tariffestsetzung für die Kehrichtabfuhr. 15. Valorisierung der Hypothek des Herrn A. Nye für Grundstück der Stadtgemeinde Kattowitz 1226 in der Höhe von 4000 Zloty. 16. Bewilligung eines Betrages in der Höhe von 3571.50 Zloty mit dem Zweck der Erhöhung der Kaution des Restaurateurs Wismach. 17. Erhöhung des ungedeckten Kredites um 2000 Zloty zum Ankauf zweier Automobile. 18. Eingegangene Schreiben.

—0—

Die „offenen" Sonntage.

Die Handelsgeschäfte können im laufenden Jahre an folgenden Sonntagen nachmittags zwischen 2 bis 7 Uhr geöffnet sein: 5. und 12. Mai, 1., 15. und 22. Dezember. Es ist nunmehr eine Veränderung eingetreten insofern, als bisher an diesen freien Sonntagen die Geschäfte von 1 bis 6 Uhr geöffnet sein konnten. Die Praxis hat aber gezeigt, daß um 1 Uhr noch wenig Käufer vorhanden sind, daß aber in den Abendstunden das Kaufgeschäft erst rege wird. Deshalb ist einem Wunsche der Kaufmannschaft entsprochen worden und beginnen die Geschäftsstunden an diesen Sonntagen eine Stunde später, enden aber auch eine Stunde später.

Gefunden. Im Büro der städtischen Polizei in Kattowitz, ul. Mlynska 4, liegen folgende Fundstücke zum Abholen durch die rechsmäßigen Eigentümer bereit: 2 Brieftaschen mit kleinen Geldbeträgen, 1 Damentäschchen, 1 Herrenuhr, 2 Herrenhüte, 1 Brille und verschiedene kleine Geldbeträge.

Hehlerei. Ein gewisser Karl N. aus Zalenze und Abraham G. aus Kattowitz wurden wegen Hehlerei von 150 Kilogramm Schrauben im Werte von 500 Zloty, die von einem Diebstahl bei der Firma „Ferum" in Zawodzie herrührten, verhaftet. Das Material wurde beschlagnahmt und im Polizeikommissariat bis zum Abschluß der Untersuchung deponiert.

Beim Spielen mit einem Granatzünder schwer verletzt. In Königshütte spielte ein 14-jähriger Junge mit einem Granatzünder, den er in einer Aschengrube gefunden hatte. Hierbei explodierte der Zünder und verletzte den Knaben so schwer im Gesicht und an den Händen, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Durch Starkstrom getötet. In Hohenbirken, Kreis Rybnik wurde ein 5-jähriger Knabe, der einen herabhängenden Draht der Starkstromleitung berührte, getötet.

Schwerer Verkehrsunfall. Am Freitag, um 4 Uhr nachmittag, stieß das halbschwere Lastenauto Sl. 157 mit dem Personenauto Sl. 4037 auf der ul. Marsz. Pilsudskiego zusammen. Durch den Zusammenstoß fiel der Arbeiter Konrad Schwarz, wohnhaft in Kattowitz, von dem Auto auf die Straße und zog sich einen Schädelbruch zu. Der Verletzte wurde in das städtische Krankenhaus übergeführt. Das Personenauto wurde erheblich beschädigt. — In Verbindung mit dem Autounfall in Siemianowitz, wobei eine gewisse Frau Maier überfahren wurde, wird mitgetelt, daß sie an den erlittenen Verletzungen im Knappschaftslazarett gestorben ist.

Körperverletzung. Am Sonnabend gerieten ein gewisser Josef Goniwiecha und Wilhelm Pietrek in Bytkow auf der ul. Wiejska in einen Streit. Es entstand eine Schlägerei, wobei Pietrek dem Goniwiecha mit einem Küchenmesser zwei Stiche in der linken Hüfte beibrachte. Goniwiecha wurde in das Knappschaftslazarett in Siemianowitz übergeführt. Pietrek wurde verhaftet.

Raffinierte Betrüger und Diebe. Am Freitag, um 1 Uhr nachmittag, kam in der Nähe des Parkes an der Ferdinandgrube ein unbekannter Mann zur Frau Albine B. aus Zawodzie heran, die mit der Löhnung ihres Mannes, in Höhe von 180 Zloty nach Hause ging. Er erzählte der Frau, daß er einen gewissen Betrag in Dollar gefunden habe und die Absicht hege, diese Fundsumme mit ihr zu teilen. Zu diesem Zweck bat er sie, in den Park zu kommen. Nach einer kurzen Zeit kam ein zweiter unbekannter Mann, der angeblich die verlorenen Dollar suchte und mit dem ersten Unbekannten und der Frau ein Gespräch anknüpfte. Dabei gelang es dem zweiten Unbekannten, der Frau die gesamte Summe von 180 Zloty, die sie in Zeitungspapier eingepackt hatte, unbemerkt zu stehlen. Darauf entfernten sich beide Männer. Erst nach einiger Zeit bemerkte die Frau den Verlust.

—0—

Königshütte.

Ungetreues Dienstmädchen. Ein gewisser Peter Klosek aus Ligota Pruchowska, Bezirk Oppeln, erstattete die Anzeige, daß das Dienstmädchen Hilda G. aus Königshütte ihm Weißwäsche und Bargeld im Gesamtwerte von 105 deutschen Mark gestohlen und sich dann vom Dienste entfernt habe.

Veruntreuung. Der Kaufmann Georg Kowalik in Kattowitz erstattete gegen seinen Kutscher Josef F. in Königshütte die Anzeige wegen Veruntreuung. Der Kutscher veräußerte Waren im Werte von 600 Zloty.

Myslowitz.

Beschlüsse des Magistrats.

In der letzen Sitzung des Magistrates der Stadt Myslowitz wurde das Budget der städtischen Sparkasse für das Jahr 1929-30 in Einnahmen und Ausgaben mit 365.750 Zloty festgesetzt. In den Ausgaben sind vorgesehen: Vergütung für Kredite und laufende Rechnungen usw. 22.750 Zloty, Auszahlung für Spareinlagen 100.000 Zloty, Kapitalsrückzahlungen 230.000 Zloty, Verwaltungskosten 13.000 Zloty, Reservefonds im Ausgabenfonds zur Durchführung der Aufwertung der vorkriegslichen Einlagen 23.882.42 Zloty, zur Deckung eines Teiles der Rückzahlung der aufgewerteten Einlagen im laufenden Jahre 32.000 Zloty, zur Deckung der angekauften Subskriptionen der Wojewodschaftsanleihe 8006.44 Zloty, andere Ausgaben 623 Zloy. Die Einnahmen setzen sich zusammen: An Zinsen für ausgeliehenes Kapital 35.077 Zloty, an Spareinlagen 100.000 Zloty, an zurückgezahltes Kapital 230.000 Zloty.

Die Frage der Veränderung des Statutes des Kaufmanns- und Gewerbegerichtes in Myslowitz wurde für eine Zeit vertagt.

In der Frage der Wiedereröffnung der von der Myslowitzgrube unterhaltenden Spielschule erhielt der Bügermeister die Vollmacht, bindende Abmachungen mit der Kattowitzer A.-G. zu treffen.

Die Kanalisationsgebühren sollen im Rechnungsjahre 1929-30 genau so berechnet werden, wie im abgelaufenen Geschäftsjahre.

Bezahlte Bekanntmachungen, Ausschreibungen, Märkte usw. sollen abwechselnd in den bekanntesten Tageszeitungen veröffentlicht werden, spezielle Anzeigen sollen in den wichtigsten Tageszeitungen zur Veröffentlichung gelangen.

Subventionen wurden in der Höhe von 200 Zloty dem hiesigen Schuljugendverband und die gleiche Summe dem Sportklub 06 bewilligt. Dieser will einen Ankleideraum auf dem Sportplatz errichten.

Die Armenkommission hat neue Bedingungen für die Lieferung von Arzneimitteln an Stadtarme ausgearbeitet, welchen der Magistrat beigetreten ist.

Im St. Josefsstift wurden die Unterhaltungskosten für alte Leute und Kinder nach folgendem Vorschlage der Armenkommission festgesetzt: Alte Leute 1.40 Zloty (bisher 1.20 Zloty), Kinder 1.20 Zloty (bisher 1 Zloty).

Das Bauamt wurde beauftragt, einen neuen Tarif für die Arbeiter und Handwerker, die beim Magistrat beschäftigt sind, auszuarbeiten. Akzeptiert wurde die Veränderung im Bauplan im Neubau der Stadt an der ulica Rymera.

Der Leiter des Bauamtes wurde beauftragt, ein Projekt zur Anlegung einer öffenlichen Bedürfnisanstalt am neuen Markt auszuarbeiten.

Nach eingeholtem Gutachten bei dem Feuerwehr-Inspektorat bei der Wojewodschaft beschloß der Magistrat, eine Motorspritze, Marke Koel, für die hiesige Feuerwehr anzuschaffen.

Zur Feststellung von Beanständigungen beim Bau des Wohn- und Handelshauses an der ul. Strumiekskiego wurde eine Kommission, bestehend aus den Herren Stadtrat Szewczyk, Baumeister Kozlik und Baumeister Slaby, gewählt.

Erledigt wurde die Angelegenheit mit dem Elektrizitätswerk in Gleiwitz hinsichtlich der Stromversorgung der Stadt Myslowitz.

Eine unrechtmäßig liquidierte Summe in der Höhe von 14.000 Zloty wurde gestrichen.

Die Scheiben in den Viehhallen der Targowica haben durch die großen Fröste stark gelitten. Die Ausbesserung derselben wurde für einen Preis von 1040 Zloty der Firma Wallach in Myslowitz übertragen.

Es wurde beschlossen, das Arbeitsverhältnis mit allen körperliche Arbeit verrichtenden Arbeiter des städischen Bauamtes, welche das 60. Lebensjahr erreicht haben, zu lösen.

Für das laufende Jahr sollen folgende Pachtbeträge für Stände im städtischen Schlachthaus erhoben werden: im Parterre 75 Zloty, im ersten Stockwert 50 Zloty, im zweiten Stockwerk 40 Zloty. Die Beträge sind in zwei Raten am 1. April und 1. Juli zu zahlen. Für die nichtständige Benutzung der Kühlhalle wird ein Betrag von zwei Zloty per Stück Vieh und Tag erhoben. Ferner wurde beschlossen, sich an den Kreistierarzt zu wenden mit dem Ersuchen, eine öftere Revision der Fleischverkaufsstände auf dem Markte durchzuführen. Im städtischen Schlachthaus sollen kleine Investitionsarbeiten durchgeführt werden.

Der Schlesischen Kleinbahn-Aktiengesellschaft wurde die Erlaubnis erteilt, an den städtischen Gebäuden auf der ulica Powstancow Rosetten zum Anlegen der elektrischen Leitungen anzubringen. In der Frage des Baues eines neuen Volksschulgebäudes wurde beschlossen, sich an das Kultusministerium und an das Schlesische Wojewodschaftsamt zwecks Gewährung einer Subvention sowie eines niedrigprozentigen Darlehens zu wenden.

Zum Schluß wurden noch laufende persönliche Angelegenheit des Bauamtes, des städtischen Gas- und Elektrizitätswerkes besprochen sowie der Bericht der Deputation vom 21. März d. J. über den Einnahmeausweis des städtischen Elektrizitätswerkes im Monat Februar d. J. entgegengenommen.

Schwientochlowitz.

Verkehrsunfall. Am Freitag um 8 Uhr früh hat der auf der Linie Kattowitz—Bismarckhütte verkehrende Straßenbahnwagen einen gewissen Josef Spalek in Bismarckhütte überfahren. Spalek trug Verletzungen am Gesicht, den Händen und Füßen davon. Dr. Wilczek leistete dem Verletzten die erste Hilfe. Darauf wurde Spalek in das Hüttenlazarett in Schwientochlowitz übergeführt.

Diebstahl. Unbekannte Diebe drangen in den Keller des Paul Redy in Brzeziny ein und entwendeten 9 Flaschen Wein, 11 Flaschen Liquer, 10 Büchsen eingemachtes Obst und 5 Gemüsekonserven. Der Gesamtschaden beträgt 260 Zloty.

Teschen.

Motorrad gestohlen. Ein gewisser Richard K. hat ein vor dem Gasthaus Ciosка in Miendzyswieciu stehendes Motorrad gestohlen. Das Motorrad war Eigentum eines gewissen Wilhelm Szoltis aus Skotschau und repräsentiert einen Wert von 2000 Zloty. Der Dieb kam nicht weit und konnte festgenommen werden. Er wurde dem Gericht in Skotschau überstellt. Das Motorrad wurde dem Eigentümer zurückgegeben.

Was sich die Welt erzählt.

Die bulgarischen Kriegsentschädigungszahlungen.

Sofia, 2. April. Am 1. April war die erste diesjährige Kriegsentschädigungsrate Bulgariens im Betrage von 5 Millionen Goldfranken fällig. Bis zum Montag hat die Sofioter Regierung aus Paris noch keine Verständigung darüber erhalten, ob die Rate voll bezahlt werden muß, oder ob die erhoffte Ermäßigung der Rate um 50 vom 100 gewährt werden wird.

Bekanntlich hat die bulgarische Regierung sowohl für die April- wie auch für die Oktoberrate um Vertagung nachgesucht, um die Mittel für eine endgültige Beseitigung der Erdbebenschäden freizubekommen. Die Vertreter Englands und Italiens haben die bulgarische Regierung schon seit längerem wissen lassen, daß sie gegen die verlangte Erleichterung nichts einzuwenden haben. Nur der französische Vertreter ist gegen die Ermäßigung der Rate. Da aber die Beschlüsse der drei Vertreter einstimmig gefaßt werden müssen, so hat Bulgarien nur noch geringe Aussichten, wenn der französische Vertreter in letzter Stunde aus Paris anders lautende Anweisungen erhält. Die französischen Einwände haben ihre Ursachen in dem Wunsche Frankreichs, Griechenland gefällig zu sein. Da die französische Politik genau wie in Sofia auch in Athen gegen Italiens Balkanoffensive kämpft, so hat Frankreich natürlich gerne in einer Sache Griechenlands Partei ergriffen, in der Bulgarien die Unterstützung Italiens genießt.

Wenn es Bulgarien nicht gelingen sollte die 50 vom 100 Zielverlängerung für den 1. April durchzusetzen, so bleibt immer noch die Hoffnung, daß vielleicht die Oktoberrate, die auch 5 Millionen Goldfranken beträgt eine hundertprozentige Vertagung erfährt.

Tagung der französischen Liga für Menschenrechte.

Erregte Stimmung.

Paris, 2. April. Die Verhandlungen der Jahrestagung der französischen Liga für Menschenrechte in Rennes, die sich in der Hauptsache mit der Friedenssicherung beschäftigt, nahmen am Ostermontag zeitweise einen sehr erregten Verlauf. Der Redner Challaye verteidigte die Auffassung des Streikes im Falle eines Angriffkrieges. Die Abrüstung Deutschlands habe der Auftakt für die Abrüstung der anderen Nationen sein sollen. Der Kelloggvertrag müsse, wenn er keine Heuchelei sei, auch die Mittel zur Kriegsführung außer Gesetz erklären. Der frühere Minister Violette griff unter großer Erregung der Versammlung den Vorredner an und bezeichnete den Aufruf zum Generalstreik und die sofortige Abrüstung als einen gefährlichen Wahn. Nicht jeder Krieg sei ungerecht. Es sei auch nicht erlaubt sich zu weigern, das Vaterland zu verteidigen. Der frühere Abgeordnete Bon stellte die Behauptung auf, daß Frankreich trotz der 12 Milliarden Franken für den Kriegshaushalt schlechter gerüstet sei als Deutschland. Der Sozialist Emil Kahn setzte sich dafür ein, zuerst den Völkern die Notwendigkeit der moralischen und sodann der nationalen Abrüstung zu beweisen. Am Dienstag vormittag gehen die Verhandlungen weiter.

—0—

Die ämpfe in Mexiko.

New York, 2. April. In Mexiko ist es den Regierungstruppen gelungen, eine von etwa 1000 Aufständischen besetzte Stadt nach mehrstündigem Gefecht zu besetzen. Durch diesen Sieg ist die Bundesarmee in der Lage, 8000 Mann zur Bekämpfung einer anderen, ebenfalls von den aufständischen Truppen besetzten Stadt frei zu machen. Der schwere Kampf zwischen den Aufständischen und der Hauptarmee der Bundesregierung dauert weiter an.

London, 2. April. Von dem Hauptquartier der mexikanischen Aufständischen wird ergänzend bekanntgegeben, daß die Armee der Aufständischen die Streitkräfte General Calles in der Nähe von Eskalon nach zehnstündigem Kampf vollständig geschlagen hat. 400 Mann Regierungstruppen sollen getötet und 1500 Mann gefangen genommen worden sein. Unter den Gefangenen sollen sich auch zwei Generale der Regierungstruppen befinden. An den Operationen waren 15 Flugzeuge beteiligt.

Aus Mexiko Stadt wird dieser Bericht vorläufig noch nicht bestätigt. Es wird bekanntgegeben, daß seit Montag früh in der Nähe von Jiminez schwere Kämpfe im Gang seien, die bisher zu der Gefangennahme von 200 Aufständischen geführt hätten.

—0—

Ueberweisung an den deutschen Reparationsagenten.

Berlin. 2. April. Die am 1. bezw. 2. April fällig gewordene Halbjahresrate der Industriebelastung für das fünfte Reparationsjahr in Höhe von 150 Millionen Goldmark ist ordnungsgemäß von der Bank für deutsche Industrieobligationen an den Generalagenten für Reparationszahlungen für Rechnung des Treuhänders für deutsche Industrieobligationen überwiesen worden.

—0—

Tragischer Bergunfall.

Paris, 2. April. Ein schwerer Bergunfall ereignete sich, wie aus Grenoble gemeldet wird, bei einem Ausflug einer größeren Gesellschaft auf den Etendard. Ein 38-jähriger Angestellter aus Lyon stürzte in eine Felsspalte ab. Als seine Freunde in an Seilen fast wieder bis an die Oberfläche gezogen hatten, riß ein Strick und der Bedauernswerte stürzte zwanzig Meter tief ab, wobei er getötet wurde.

Schwere Verkehrsunfälle.

Ein Auto rast in eine Gruppe junger Engländerinnen.

Genf, 2. April. Ein ungewöhnlich schwerer Automobilunfall hat sich in der Nähe von Lausanne ereignet. Das Auto eines Lausanner Kaufmannes fuhr am späten Montag abend in eine Gruppe junger Engländerinnen, von denen eine auf der Stelle getötet und drei weitere schwer verletzt wurden. Sämtliche junge Mädchen, die sich in einem Pensionat in Lausanne befinden, waren zwischen 17 und 23 Jahre alt. Das Automobil war von drei Personen besetzt u. fuhr mit großer Geschwindigkeit im Zick-Zack-Kurs eine steile Straße hinunter, wobei der Führer anscheinend die Herrschaft über den Wagen verloren hatte. Die drei schwerverletzten jungen Damen wurden im hoffnungslosen Zustande ins Krankenhaus gebracht. Die Insassen des Autos sind sofort von der Polizei verhaftet und die gerichtliche Untersuchung gegen sie eröffnet worden.

Görlitz, 2. April. Die Gattin des bekannten Leipziger Verlagsbuchhändlers Heinz Staakmann ist gestern in der Nähe von Plagwitz tödlich verunglückt. Der Privatwagen ihres Gatten geriet auf der Fahrt von Breslau nach Leipzig auf dem Sommerweg ins Schleudern und rannte gegen einen Baum. Die Trümmer der inneren Windschutzscheibe zerschnitten Frau Staakmann die Halsschlagader, so daß sie auf dem Transport ins Krankenhaus Löwenberg an Verblutung starb. Die übrigen Insassen des Wagens blieben unverletzt.

Drei Todesopfer durch ein scheuendes Pferd.

Amsterdam, 2. April. Am Montag stürzte bei Leiden in Holland durch das Scheuwerden eines Pferdes ein Wagen mit sieben Insassen in den Kanal. Vier Insassen konnten noch rechtzeitig abspringen, während die übrigen in die Tiefe mitgerissen wurden. Trotzdem hunderte von Zuschauern die Unglücksstelle umstanden, konnten die verunglückten Insassen, eine Mutter und ihre zwei Kinder von 11 und 7 Jahren, nach einer halben Stunde nur noch als Leichen geborgen werden.

Trauriges Los der Weltschönheiten in den Vereinigten Staaten.

Wie der New Yorker „Nowy Swiat“ meldet, haben die Konsulen einiger europäischer Staaten Schritte unternommen, um die preisgekrönten europäischen Schönheiten aus dem „Versatze“ auszulösen, die, wie wir seinerzeit berichtet haben in die Vereinigten Staaten gekommen sind und sich derzeit in verzweifelter materieller Lage in kleinen Städtchen in den Staaten Ohio, Kentucky, Pensylvanien und West Virginia befinden. Sie waren Mitglieder des artistischen Korps, das unter der Firma „International Beauty Tours Inc“ auftreten sollte. Unter den 40 Künstlerinnen befanden sich auch die „Miß Polonia“, „Miß Rosjy“, „Miß Germania“, „Miß France“ usw. Was mit der „Miß Polonia“ geschehen ist, konnte bisher nicht festgestellt werden. „Miß Germania“ informierte die genannte Zeitung, daß Fräulein Smolinska die Truppe in Ohio verlassen habe und nur einige Dollars und etwas Schmuck bei sich hatte. „Miß Germania“ ist mit Mühe nach New York gekommen, wo sie durch versetzen ihrer Juwelen sich das Geld für den Lebensunterhalt verschaffte.

Der Impresario der Truppe ist plötzlich, als die Truppe in New York anlangte, von der Bildfläche verschwunden und es konnte bisher seine Spur nicht gefunden werden.

—0—

Rafael Schermann.

9. April, Schießhaus.

Der Karten-Vorverkauf für diesen sensationellen Abend beginnt Mittwoch, den 3. April im Geschäfte Adolf Richter und Co., Stadtberg 11, und wird ersucht, mit Rücksicht auf das gewaltige Interesse die Karten rechtzeitig zu besorgen. Eine große Anzahl von auswärtigen Besuchern haben bereits Karten bestellt, so daß der Abend binnen kurzem ausverkauft sein dürfte. Eine Wiederholung des Vortrages ist mit Rücksicht auf die festgelege Tournee ausgeschlossen. Dispositionen wegen graphologischer Gutachten für die Vortragsbesucher werden im Anschlusse an den Vortrag ausgegeben.

—0—

Zwanzig Selbstmordversuche während der Osterfeiertage in Wien.

Wien, 2. April. Während der Osterfeiertage verübten hier zwanzig Personen Selbstmordversuche, drei davon waren tot, die übrigen 17 verletzten sich schwer. Unter den Toten befindet sich ein 16-jähriger Gymnasiast, dann eine Frau Taußig, deren Tocher am 26. März von ihrem Gatten erschossen worden war.

Durch Verkehrsunfälle fanden sechs Personen den Tod.

Eine Typhusepidemie im Saargebiet.

Saarbrücken, 2. April. In Wehrden ist seit einigen Tagen der Typhus aufgetreten. Die Krankheit hat sich derart schnell ausgedehnt, daß bis jetzt etwa dreißig Personen ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Es sind Fälle zu verzeichnen, n welchen mehrere Mitglieder einer Familie von der Krankheit befallen wurden. Todesfälle sind bis jetzt nicht vorgekommen. Den Krankheitsherd glaubt man in einem Wasserbecken entdeckt zu haben. Durch die langanhaltende strenge Kälte soll dieses Becken an mehreren Stellen geborsten sein, so daß sein Inhalt in das Grundwasser eindringen konnte.

Zugzusammenstoß bei Barcelona.

1 Toter, 18 Verletzte.

Madrid, 2. April. Infolge falscher Weichenstellung stieß in der Nacht zu Dienstag in Castelldefels bei Barcelona ein Güterzug mit einem Personenzug zusammen. 13 Wagen des Güterzuges wurden völlig zertrümmert und zehn Wagen des Personenzuges stark beschädigt. Das Eisenbahnunglück forderte an Opfern einen Toten und 18 Verletzte.

Ein Preis für einen 26-fachen Familienvater.

Mailand, 2. April. Die Mustermesse Verona hatte einen Wettbewerb ausgeschrieben für die Väter zahlreicher Familien. Den zweiten Preis erhielt der 83-jährige Südtiroler Stablum aus dem Rabbital, der Vater von 26 Kindern ist.

Volkswirtschaft.

Deterding bei der Konferenz des amerikanischen Petroleuminstitutes.

Aus New York wird gemeldet: Sir Henry Deterding, der Leiter der Gruppe der Petroleumgesellschaften Royal Dutch Shell, ist in New York eingetroffen, um an der Konferenz des amerikanischen Petroleuminstitutes teilzunehmen. Auf derselben wurden die Möglichkeiten der Herabsetzung der Petroleumproduktion der Vereinigten Staaten, Mexikos und des nördlichen Teiles von Südamerika erwogen. Deterding erklärte, daß die Lage in der Petroleumindustrie sich erst dann günstig gestalten werde, wenn die amerikanischen Petroleumgesellschaften mit den europäischen ein Uebereinkommen abschließen werden.

Wachsende Getreideinsolvenzen in Deutschland.

Die Zusammenbrüche von Getreidefirmen in Nordwestdeutschland unter tragischen Umständen mehren sich. Nachdem erst bekannt wurde, daß sich der Inhaber der Getreidefirma A. Josephi-Rostock erschossen hat, wird nunmehr in Hamburg bekannt, daß sich unter ganz ähnlichen Umständen der Inhaber der Getreidefirma Karl Jühre in Neustadt (Schleswig-Holstein) das Leben genommen hat. Der Zusammenbruch dieser Getreide- und Futtermittelfirma hängt zusammen mit der Insolvenz der Getreide- u. Mühlenfirma Nielsen in Holstein. Durch den Zusammenbruch der Firma Karl Jührs sind hauptsächlich Landwirte und Getreidehändler in Flensburg und Umgebung betroffen. Von der Insolvenz der Firma Josephi in Rostock sind neben norddeutschen Häusern auch Firmen in Dänemark betroffen. Die Ursache zu dem Zusammenbruch der Rostocker Firma nach Ansicht Hamburger Firmen, dürfte in verlustreichen Kaligeschäften liegen, welche Josephi im deutschen Binnenlande tätigte

—0—

Oberschlesischer Berg- und Hüttenmännischer Verein, Z. z., Katowice.

J.-Nr. D. 1298-X. St. 332. Katowice, den 28. III. 1929.

Wagengestellung und Wagenmangel im oberschlesischen Kohlenrevier.

(Nach Angaben des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins, Z. z., Katowice).

Datum	Angefordert Wagen	Gestellt Wagen	Gefehlt gegen Angefordert Wagen	Gefehlt gegen Angefordert %
Arbeitstäglich:				
im November 1928	10.476	8.115	2.361	22,5
„ Dezember „	10.597	9.163	1.434	13,5
„ Januar 1929	10.436	8.209	2.227	21,3
„ Februar „	10.695	6.873	3.822	35,7
am 27. März 1929	10.205	8.392	1.813	17,8

—0—

General Motors.

Dieser Tage wurde die Fabrik der General Motors w Polsce von einer speziellen Kommission bestehend aus den Professoren des Warschauer Polytechnikums, K. Taylor und W. Chrzanowski, sowie von den Ingenieuren W. Dunin, Direk. der Danziger Werft, M. Pichelski, Vizedir, der polnischen Verbandes der Metallurgen und W. Modzelewski, Vorsitzenden in der Automobilsektion des genannten Verbandes in dem Hauptkomitee für die Landesausstellung in Posen besucht. Die Kommission wurde von dem Verband der polnischen Metallurgen delegiert, um sich zu überzeugen, inwieweit die durch die General Motors w Polsce montierten Kraftwagen Chevrolet polnische Erzeugnisse sind.

Die Kommission hat alle Abteilungen der Fabrik besichtigt und sich genau mit jeder Phase der Produktion, mit der Menge des verbrauchten Materials, der beschäftigten Arbeiter etc. bekannt gemacht. Während der Besichtigung der Fabrik wurden photographische Aufnahmen der auf dem Lauf-

bande ausgeführten normalen Montagearbeit der Chevrolets gemacht. Die Kommission wurde in der Abwesenheit des Hauptdirektors, W. L. Pawlowski, von dessen Vertreter, J. R. Alexander empfangen.

Die Prager Frühjahrsmesse. Die diesjährige Prager Frühjahrsmesse hatte 45.000 Quadratmeter des Ausstellungsgebietes besetzt. Beteiligt waren an der Ausstellung 2 904 Firmen aus 36 Staaten, darunter aus 9 überseeischen. Während der 8-tägigen Dauer wurde die Messe von 493 000 Personen besucht.

Sport.

S. V. Biala-Lipnik — D. S. K. Teschen 2:7 (1:4).

Unser heimischer Sportverein Biala-Lipnik weilte zu Ostern in der Tschechoslowakei, woselbst er zwei Wettspiele gegen Oderberg und Teschen austrug. In Oderberg spielten die Heimischen 1:1 unentschieden, während sie in Teschen gegen die spielstarke D. S. K.-Mannschaft 7:2 unterlagen. Teschen hat sich dadurch für die im Vorjahre in Bielitz erlittene Niederlage ausgiebig revanchiert. Den Hauptanteil an dem Sieg der Teschner hat deren vorzügliche Halfreihe, in welcher sich Zientek besonders auszeichnete. Im Angriff der Teschner war Lichnovsky am Flügel sehr gut, aus seinen ausgezeichneten Zenterbällen entstanden eine Anzahl Tore. Auch Nitsch bedeutet eine wertvolle Verstärkung der Stürmerreihe. Bei den Biala-Lipnikern waren Penkala im Tor, Laske und Reiter die besten Leute, sie spielten bis ans Ende mit großer Aufopferung.

Biala-Lipnik kam bereits in der zweiten Minute in die Führung, doch glich Nitsch eine Minute später durch weiten scharfen Schuß aus. Die weieren Tore für die Teschner erzielten Pawlik, Staschek (3), Jurek und Nitsch. Beim Stande von 7:1 für Teschen verwandelten die Biala-Lipniker einen Eckball zum zweiten Tor für sich. Schiedsrichter Dr. Reik (Mährisch-Ostrau).

Radio.

Mittwoch, den 3. April.

Warschau. Welle 1415.1: 15.15 Konzert, 17.55 Nachmittagskonzert, 20.10 Solistenkonzert, 21.00 Literarisches Programm, 22.30 Tanzmusik.

Kattowitz. Welle 416.1: 16.00 Schallplattenmusik, 17.55 Nachmittagskonzert aus Warschau, 20.30 Abendkonzert, 22.30 Briefkasten.

Breslau. Welle 321.2: 16.30 Unterhaltungskonzert. 18.00 Der Zweck der deutschen Hochschule für Leibesübungen, 18.55 Vom Beruf der Tänzerin, 19.50 Blick in die Zeit, 20.15 Ist Mr. Brown zu verurteilen? Ein Schwank für den Funk von Viktor Heinz Fuchs und Georg Wolf.

Berlin. Welle 475: 18.10 „Vom Komödianten zum Schauspieler, 18.30 Moderne Krebsbehandlung und Krebsverhütung, 19.00 Internationale Kriegsschuldenerörterungen, 20.00 Wovon man spricht, 20.30 Abendunterhaltung, 21.30 Musik der Gegenwart. Danach bis 24.30 Tanzmusik.

Wien. Welle 519.9: 18.15 Die Kunst in der Renaissance, 18.45 Esperantowerbung, 19.00 Der Achtstundentag, 19.30 Italienischer Sprachkurs, 20.05 Heiteres aus dem Dorf. Eigene Geschichten. Gesprochen von Hans Brecka-Stiftegger, 20.55 „Der Mord in der Kohlmessergasse," Posse von A. Bergen. Anschließend: Leichte Abendmusik.

Prag. Welle 343.2: 11.15 Schallplattenmusik, 12.30 Mittagskonzert, 16.20 Kinderecke, 16.30 Marionettentheater, 17.45 Deutsche Sendung, G. Schorsch, Prag: Erinnerungen eines ehemaligen k. u. k. Kriegszensors, 19.05 Mandolinisten-Vereinigung, 20.00 Unterhaltungsmusik, 21.00 Konzert, 21.20 Kompositionen von Karol Rathaus.

Schützet eure Kinder vor der Brille. Gebet ihnen gutes und helles Licht für ihre Schularbeiten.

GLÜCK VON DREI TAGEN

ROMAN VON MAX DÜRR

62. Fortsetzung.

Er warf das über die Bockleitern gelegte Brett auf den Boden, daß es schallte. Dann wandte er sein blasses, bekümmeres Gesicht wieder den beiden Männern zu; seine Stimme zitterte.

„Und wenn ich die Grete gefunden habe, dann will ich sie fragen, ob sie auch so denkt, wie der Meister Lienhart und die Meisterin", sagte er schlicht. „Ob sie auch meint, sie werde mit Geld glücklicher, als mit einem Herzen, das es treu meint."

Er schob die Leitern zusammen, verbarg das Brett in einem Winkel, und seine Malerutensilien ergreifend, verließ er ohne Gruß die beiden Männer.

Sie sahen ihm nach, bis er um die nächste Ecke verschwunden war, dann setzen sie, wie auf Kommando, ihren Weg fort. Lienhart kraute sich hinter den Ohren.

„Es reut mich, es reut mich", sagte er.

Nachdem sie einige Straßen weiter gegangen waren, sahen sie ein altes, düsteres Haus, dem die gardinenlosen, großen Fenster des Erdgeschosses einen unbehaglichen Anstrich gaben. Ueber der Tür ragte der verzierte Arm einer elektrischen Lampe hervor, und halbmeterhohe Buchstaben einer Aufschrift gaben die Zweckbestimmung des Lokals zu erkennen.

Wie jeder brave Bürger, so empfand auch Herr Küchlein eine gewisse Scheu vor dem unsympathischen Gebäude, und er mäßigte seinen Schritt.

„Getrennt marschieren und vereint schlagen, heißt die Losung, Herr Lienhart! . . . Gehen Sie hinein und machen Sie Anzeige. Wir wollen jetzt unsere Nachforschungen, jeder für sich, fortsetzen . . . Hoffen wir auf guten Erfolg!"

Etwas unsicher betrat der Schneidermeister die dunkle Stube, das Wachlokal des dritten Polizeireviers. An einem Tische saßen mehrere Schutzleute, die rauchten und die eben erschienen Abendblätter lasen; ein anderer lag auf einer Pritsche und erholte sich von den Strapazen der vergangenen Nacht. Die Männer waren augenscheinlich der Ansicht, daß Lienhart genaueren Bescheid wisse; denn sie wandten kaum den Kopf nach ihm.

Der Schneidermeister räusperte sich vernehmlich.

„Wünschen Sie etwas?" fragte ein dicker Polizeiunteroffizier in grauer Litewka, die er der Bequemlichkeit halber geöffnet trug.

In Lienhart erwachte der Bürgerstolz. „Selbstverständlich wünsch' ich was. Sonst wär' ich nicht hier. Ich hoffe stark, einer von Ihnen ist so freundlich u. zeigt mir gefälligst, wo ich hin muß."

Auf diese kecke Rede sanken einige Tagesblätter auf den Tisch, und der Schutzmann auf der Pritsche, der aufgewacht war, hob den Kopf und stützte sich auf.

„Sind Sie nicht der Mann, der gestern im „Goldenen Apfel" eine Bombe geworfen hat?" fragte er.

„Nein", sagte ein anderer am Tische, „es ist der, der heute morgen mit seiner alten Kutsche am Heringsmarkt den Auflauf gemacht hat."

„Ganz im Gegenteil", sagte ein dritter, „es ist der, von dem ich heute morgen eine Strafe wegen groben Unfugs eingezogen habe."

Schließlich wurden sie einig, daß sie alle drei recht hätten.

Der Dicke erhob sich. „Sie sind anscheinend ein Mann, auf den man ein Auge haben muß . . . Was wollen Sie denn schon wieder auf der Polizei?"

Dem Meister kamen seine Sünden zum Bewußsein, sonst wäre er weit ausfallender geworden. „Sind Sie der Wachtmeister?" fragte er deshalb nur. „Ich will zum Wachtmeister. Ich hab' was anzuzeigen."

Das Interesse der Mannschaft schien sofort zu erlahmen. Man nahm die Zeitungen wieder auf.

„Ich weiß nicht, ob der Herr Wachtmeister gerade Zeit hat", knurrte der Dicke. „Will mal sehen."

Mit einem leisen Aechzen erhob er sich, und verschwand in dem anstoßenden Zimmer.

Der Wachtmeister war soeben damit beschäftigt, sein Vesperbrot zu genießen. Er hatte einen großen Rettich kunstgerecht geschnitten und reichlich mit Salz versehen und beobachtete nunmehr mit Aufmerksamkeit die Wasser ziehende Wirkung des Salzes. Er war sonst ein rechtschaffener, braver Mann; aber begreiflicherweise etwas ungehalten, wenn er gerade bei dieser Beschäftigung gestört wurde. Menschlich, nur allzu menschlich!

„Er soll mal 'reinkommen! Selbstverständlich kommen die Leute immer, wenn es am unpassendsten ist. Wenn man alle Hände voll zu tun hat . . . Schicken Sie ihn mal 'rein, Müller! Aber ich bitte mir aus, daß er es kurz macht."

Lienhart hörte alles durch die geöffnete Tür, und die Hoffnung auf Erfolg dieses Ganges schwand merklich.

Aber er täuschte sich. Der Wachtmeister hörte ihn so ruhig an, daß er sich fast gar ein bißchen wunderte, und als der Meister geendet hatte, lächelte er.

Lienhart sah, daß es kein wohlwollendes Lächeln war.

(Fortsetzung folgt.)

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg, Druckerei: „Rotograf", alle in Bielsko
Verantwortlicher Redakteur: Red Anton Stafinski, Bielsko.